Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 15 (1939)

Heft: 19

Artikel: Als wir damals - anno 83 - in Zürich waren...

Autor: Staub, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753470

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

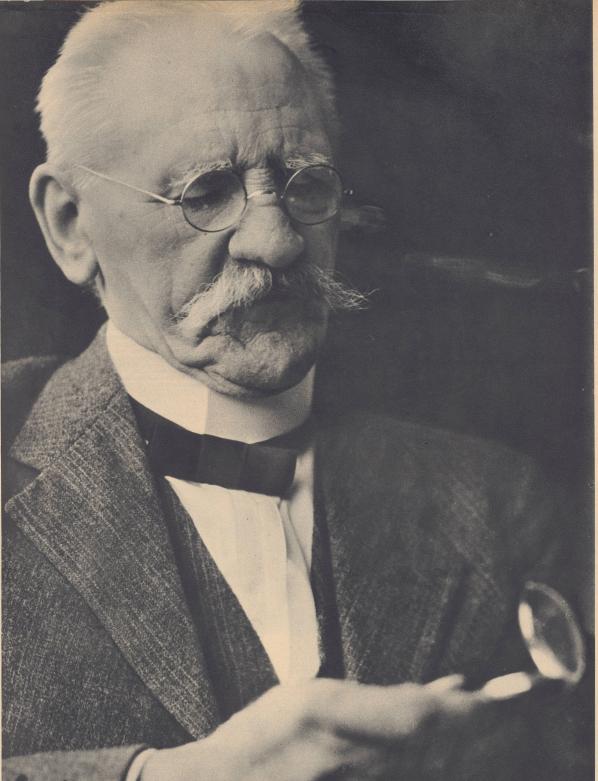
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Zeit verrinnt ...

Der heute 86 jährige alt Schulrat Hermann Scherrer aus St. Gallen schaut auf seine goldene Genferuhr, die er vor 56 Jahren in Zürch im Uhrenpavillon der Schweizerischen Landesausstellung gekauft hat und die — wie er uns versiehert — «noch so präzis läuft wie am jüngsten Tag anno 83». Ja, damals . . . Die Gotthardbahn war eben eröffnet worden, und die Schweiz fühlte sich dadurch der Welt näher gerückt und enger verbunden. Weitsichtige Männer erkannten neue wirtschaftliche Möglichkeiten, und man entschlöß sich, Arbeit und Können der Heinat zu einer großen Schau zu sammeln. So entstand die erste Schweizerische Landesausstellung in Zürch, nicht an den Seeufern wie die diesjährige, sondern unten am Platzspitz, an beiden Ufern der Limmat. Eist seifter viel Wasser der Aare zugeflossen, und die stist seifter viel Wasser der Aare zugeflossen, und die Auch die Ufern der Limmat. Eist seifter viel Wasser der Aare zugeflossen, und die Auch die Uhr aus dem Jahre die Gesicht der Welt langsam wandelte, Moden erfortschrifttn sich spreizte, die Technik ihre verbülffenden Trümpfe ausspielte, ein Weltkrieg sinnlos Millionen führen wenden Trümpfe ausspielte, ein Weltkrieg sinnlos Millionen mordete und nur die Menschen selbst inner hab ihrer verwandelten Gewandungen gleich geblieben und dickt weiter in ihrem goldenen Gehäuse. Herr Scherrer schaut das treue Ding an. Ja, ja, die Welter schen beunruhligen ihn wennen sehen zeinzeln geführt hat der Schweiz eingeführt hin der Schweiz eingeführt hin der Schweiz eingeführt hin wenig. Sein Sorgen und Liebe und sich in mer berein zu dem Jahre 1883 int sieh men des aus dem Jahre 1883 int sieh men des aus dem Jahre 1883 möge ihm noch manches Tauspe ihm noch manches

den zeigen!

M. Hermann Scherrer de
St-Gall a aujourd'hul 86 ans et
cette montre d'or qu'il consulte,
il l'acheta voici plus d'un demi
siècle à l'Exposition nationale
de Zurich de 1883.

PHOTOS VON HANS STAUB

Als wir damals

Herr Scherrer aus St. Gallen ist nicht der einzige, den wir fragten, wie es damals in Zürich an der Landesausstellung gewesen sei. Unser Photoreporter besuchte noch ein paar andere «Ausstellungsveteranen», Frauen und Männer. Es waren nicht mehr die jüngsten, denn selbst diejenigen, die damals als Erstkläßler nach Zürich kamen, haben heute ihr Sechzigstes überschritten. Ein halbes Jahrhundert ist lang, und darum ließen sich denn auch nicht mehr sehr ergiebige Erinnerungen an die Ausstellung von damals ausgraben, aber manches blieb haften bis zum heutigen Tag.



Frau E. Wild (75jährig): elch habe als 17jähriges St. Galleril mit meiner ältern Schwester, der späten Frau Gasdieektor, die LA ecklege Lage St. der Späten Frau Gasdieektor, die LA ecklege Lissenskohl, bestimmt für die zukarligte akszteser und stritten uns nachher noch um das größere von beiden. Sile glauben wich nicht, dia auch die Haten enisher flutter und meines Vatera der Spätenskohl und der Spätens

«La broche que vous me voyez — fait Madame Wild de St-Gall — con-tient les cheveux de mes parents. Elle a été exposée à l'Exposition de 1883 parmi l'ensemble de bijoux présentés par Melle Signer, ensemble que récompensa une médaille d'or.»



quau uno os an den Betvoirpant fuhr.

«Javais 19 ans à Pépoque— falls Miester, relieur à Hinwil—) sa collaboré
au cataloque officiel de l'Exposition de 1880 et à la litographie du général
Herzog carsoclari avec son état-major. On travaillat d'ur des 16, des 17
Dans ce temps là, cette qui est devenu ma femme supprimentaries l
Dans ce temps là, cette qui est devenu ma femme pur faire les courses et appantit 80 cts. par jour. Notre mellieur
souvenir, c'est le tram à cheval qui vanait d'être inauguré entre Seefeld et
le parc Beforiz.



Als die Zijährige Fabrikarbeiterin ida Langjahr aus Rüti mit der gan-zen Fabrikbelegschätt die LA sehen durffe, überwältigten sie drei zum erstenmad die große Statt Ziricht und sie latchete zum ersten-zum erstenmad lei große Statt Ziricht und sie latchete zum ersten-mal in Ihrem Leben Schokolade. «Daß es schön gewesen ist, das weiß leh sicher noch. Jedesmal, wenn ich nach Zürich komme, muß ich an die Landesausstellung von 1833 denken.» Frau Peter-Langjahr sil jetzt Täjdnes Li Sie wohrt in Dürtren bei lihres Kindern.

Pour Madame Peter — qui était alors Melle Ida Langjahr, jeune ouvrière de 22 ans — l'Exposition de 1883 fut une triple révélation. C'est la première fois qu'elle tut en chemin de fer, la première fois qu'elle vit Zurich et la première fois qu'elle mangea du chocolat.



Metzger H. Weber in Wetzikon (Bijährig): «Ich durfte als Bjähriges Buebli mit Lehrer Utringer und meiner Klasse die LA beauchen. Wir marschlerten zu Fuß über die Egg nach Zörlich und nach dem Besuch der Ausstellung am selben Tag wieder helmwärts. Ans Bahn-Bahn. Die größlich Sehennwärtigleit war wohl die erste slektrische Lokomotive der Schweiz. Die machte mit Eindruck. Und dann die schönen Gärten und Anlagen. Entschuldigen Siel Frau Mieler? E schönes Stuck vo de Huft? Gern . . . Also, sonst weiß ich wirklich nicht mit viel. Viel.

nicht mehr viel. a

«L'Exposition de 1883 — fait le boucher de Wetzikon, M. H. Weber — Jy
suls allé avec mes camarades et mon maître d'école. J'avais à ans alors,
j'en al 66 sujour'hui. Nous sommes partis a pied d'égo pour Zirich, nous
j'en al 65 sujour'hui. Nous sommes partis a pied d'égo pour Zirich, nous
stion de prendre le train, on n'y pensalt même pas, puisqu'il n'y en avait
pass La première Cocomôtive électrique de la Suisse etili justement un des
cloux de l'Exposition. Je me souviens de tout cels un pau vaguement.
Excuser moi . . "Dur Médame Mehr un boilli sans grats



Frau Bührer in Bibern, Schaffhausen (Sijährig), schrieb uns: «Was meinem kindlichen Gemöt haften blieb, ist, daß ich als Tjähriges die Ausstellung besuschen durfte. Den größten Eindreck, den ich nie vergessen werde, machte mir ein großer Stein mit dem Bildnis von Fave, dem Leifer des Gotthard-Ourstickt. Und dann ein Glasksaten stein der Stein d

dortchen... «Al'avais 7 nns — falt Madame Bührer de Bibern (Schaffhouse) — et les souvenirs de l'Esposition de 1881 restent parmi ceux qui marquèrent enfance. Nous nous y sommes rendus avec grand "met et marraine. Ce qui m'a fait le plus d'impression fut le bas relief gravé à la mémoire de Faive, l'impélieur du Gahrafu ... et aussi les vilines des chocolatiers, le soir nous avons étà au cirque Herzog et marraine m'a donné une poupée magnifique ou une pouseste.»



Herr A. Dütschler-Schweizer aus dem Thurgau ist ein rüstiger Tijähriger. Daß er Offizier war, meht man ihm heute noch seiner Haltung an. Aus dem Togenburg ing er damsta an die Landes-ausstellung, und wen trifft er da? Eine Schulkaneradin, die aus eine Bernellen der Schweizer der Schweizer, aus daß er sich in dem Festtrubel ihrer annahm und ein blüchen auf sie als die nie Haltung Standt mehr an vieles erinnere, denn ich habe halt der Schweizer den sie der Grund, warum ich mich punkt Candes-ausstellung Standt mehr an vieles erinnere, denn ich habe halt der Schweizer den sie der Schweizer. Herr der Schweizer den sie der Schweizer der Greifte sieher der Schweizer der Greifte sieher der Greifte si

«C'était une merveilleuse exposition», dit M. Dütschler-Schweizer, «mais n'attendez pas que je vous dise pourquoi. Je ne me souviens plus guère des parillons et des objete serposés mais en revanche d'une jeune fille que je pilotais, d'une camarade d'école.»



H. Amsler in Aarau (Täjährig) garnierte als Angestellter der Firma Frey & Co. den Ausstellungskasten dieser che-mischen Fabrik, zusammen mit einem Sohn von General Herzog. «Einmal in der Woche mußte ich dann wieder nach der Woche mußte ich dann wieder nach Zürich, um nachzusehen, ob noch alles im Kasten sei. Früher stand nämlich nicht immer jemand mit Reklamezettel zum Auskunftgeben da. Wer etwas wissen wollte, schrieb nach Aarau an die Firma.» — Bild: Herr Amsler in seinem Garten als Beoachter der Meteorologischen Station.

meteorologiscinen Station.

En collaboration avec le fils du général
Herzog, M. Amsler d'Aarau, a organisé
les vitrines d'Exposition de la maison de
produits chimiques Frey & Cie. «Une fois
par semaine, je me rendais à Zurich pour
voir si tout était bien en ordre.»

Rechts:

Rochts:

CSie hitten vor 20 Jahren kommen sollen, als ich noch Haare auf dem Kopf hatten, meinte Frau Pitscher, die Besitzerin des Klosks Rheinfall in Neuhausen (Tjähnig). Während der Landersen (Tjähnig). Während der Landersen (Tjähnig). Während der Landersen (Tjähnig). Während der Landersen Mind Gharstück aus Jener Zolt ist dieses Seiden-Foulard unt aufgedruckten Ausstellungsarsal seinen schem und See. Da darf niemand seinen schem und der Seine State der Seine Landersen der Seine Landersen Seine Landersen Seine Landersen Landerse



anno 83 - in Zürich waren...

Derniers témoins de l'Exposition de 1883

Ceux-là furent il y a plus d'un demi-siècle à l'Exposition nationale suisse de Zurich 1883. Pour «ZI» ils évoquent leurs souvenirs.



Die Zürcher venezianische Nacht von damals

Die nächtliche Beleuch tung der Seuder war schon vor 30 Jahre für den Ausstellungsbesucher ein herr vor 30 Jahre für den Ausstellungsbesucher ein herr von 30 Jahre für den Ausstellungsbesucher ein herr von der von





«Eidgenossenschaft ist Anfang und Inhalt unseres Bundes»

Ausschnitt aus dem großen Wandgemätde an der Höhenstraße in der
Abteilung «Heimat und Volk», an weichem Wandgemätde der Künstler Otto
Baumberger mit Hingabe und Begeisterung einen Querschnitt durch die
Schweizergeschichte von 1291–1939
gibt. Die Darstellung enthält eine Fülle
von Szenen, Typen und Vorfällen,
welche den Beschauer fesseln und nicht
müde werden lassen. Der Raum birgt
mehen dem Gemätde eine Reihe von
Dokumenten und Waffen aus den Episoden, welche der Maler an die Wand
gemätt hat.

L'alliance jurée au nom du Tout Puissant est à la base de notre Confédération. — Détail de la grande fresque historique d'Otto Baumberger qui décore la section «Patrie et Nation». Photo Schuh

Jubiläum im Aluminium - Pavillon

Im Vordergrund die versenkte Werkstätte, als Betriebsschau im Innern der mächtigen Halle. Ueber 160 Aussteller, schweizerische Erzeuger und Verarbeiter des Aluminiums und seiner Legierungen, haben an dem großen Gemeinschaftswerk mitgewirkt. Die Vorhalle in ihrer glanzvollen Gestaltung, mit Aluminium ausgeschmickt, mit einem Wasserspiel zwischen Aluminiumblöken zieht die Beschauer mächtig an. Aluminium ist unser Schweizermetall, das mit der Kraft unserer Bergwasser wir aus erdigen, sonst fast wertlosen Rohstoffen gewinnen. Fünfzig Jahre sind seit den Anfängen der Aluminium Industrie in der Schweiz verflossen. Aus bescheidenen Versuchen haben die Schweizer Ingenieure und Techniker seither eine Weltindustrie geschaften. An der Landesausstellung feiert die Schweizer Aluminium-Industrie ihr 50-jähriges Jubiläum.

Il y a exactement cinquante ans que la Suisse produit de l'aluminium. Définir ce métal comme l'une de nos matières pre-mières est peut-être osé car nous ne possédons pas de mines de bauxite. Néan-moins la production a de 1890 à 1930 passé de 140 à 68000 tonnes. Elle représente l'une de nos plus grandes richesses et le 5,5% de nos exportations. Elle fait vivre 6000 ouvriers dont les gains et salaires atteignent annuellement 12 millions. Le hall de l'aluminium revèle au public l'immense importance de cette industrie, dont témoigne la diversité des objets exposés, objets qui vont de briquet à la rotative, de la bicyclette à la carlingue d'avion: de la casserole aux turbines, etc.



«Das Eidgenössische Wettspiel»

Le festival de l'Exposition

Im Festspiel der LA, dessen Uraufführung in der Festhalle am Tag der Ausstellungseröffnung stattfand, wird in heißem Beemühen um die Seele des leichtverführbaren Schweizergesellen gekämpft. Verführerin und Verführer rufen ihre Trabanten, den Krieger, der den Schweizergesellen zum Machtwahn führt, den satten Bürger, der den Klassenkampf heraufbeschwört, den Regenten als Urheber der Ver-Massung, den Bauhern, der Gottlosigkeit und Ueberheblichkeit herbeiführt, auf den Plan, während dem aufrechten Wächter des bedrängten Schweizerwann, Simblid der Stärke und Güte, zur Seite steht. Bild: Emil Gyr («Freie Bähne Zürich») stellt den «Schweizersesllen» mit innerem Feuer und lebendigster Beweglichkeit dar.

Emile Gyr qui incarne le röle d'aun type de Suisse».



Für Edwin Arnet (links), Redaktor der N.Z.Z., war es eine besonders große Freude, das Festspiel der LA zu verfassen. Dem Dichter liegt dieses aus Kritik und Weine bestehende Spiel, dessen Grundgedanke «Güte und Stärke, Stärke und Güte» ist, außerordentlich am Herzen, schrieb er es doch zu einer Zeit, als es galt, die wahre Bestimmung des Schweizers mehr und mehr klar zu erkennen. Der Zürcher Paul Müller (rechts), Lehrer am Konservatorium, ist der Schöpfer der Musik zum Festspiel. Edwin Arnet (a gauche), rödacteur à la N.Z.Z., auteru du festival de l'ENS, et son collaborateur Paul Müller (à droite) qui composa la musique.

Dr. Oskar Eberle, der Leiter des Festspieles, hatte die schwierige Aufgabe, fast tau-send Menschen auf der großen Festhallenbühne zu dirigieren. Oscar Eberle assumatl la täche particulièrement difficile de met-tre en scène ce festival groupant près de 1000 acteurs et figurants. Photo Guggenbühl-Prisma



Wilhelm Zimmermann (Freie Bühne Zürich) als aufrechter «Schweizermann».

La première du festival «Das Eldgenössische Wettspiel», dont on voit ici la scène du serment, se déroula le samedi 6 mai en présence du haut Conseil fédéral, des autorités du pays et du corps diplomatique.